

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Wöhrstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Zammelnnummer 7911. Druckort: Halle. Druckerei: Ober Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Hans Köhler in Halle-S.

Nummer 201

Halle, Dienstag den 25. Juli

1916

Schwere englisch-französische Niederlage an der Somme.

(S. 1. A.) Großes Hauptquartier, 25. Juli. Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich der Somme wurden nach dem gescheiterten englischen Angriff am 22. Juli gestern die englisch-französischen Kräfte auf der Front Pozières-Maurepas zu entscheidendem Stoß zusammengeführt. Er ist wieder zusammengebrochen, meist schon im Feuer, an einzelnen Stellen nach scharfem Kampfe, so südlich von Pozières, am Bourgeois-Waldchen, bei Vongueval und bei Guilleumont. Wieder haben sich die brandenburgischen Grenadiere und die tapferen Sachsen vom 104. Reserve-Regiment glänzend bewährt.

Südlich der Somme führten gleichzeitig die französischen starke Kräfte im Abschnitt Estrées-Courcourt zum Sturm, der nur südlich von Estrées vorübergehend Vorden gewann, sonst aber unter schweren blutigen Verlusten für den Gegner geriet. Im Maasgebiet zeitweise heftige Artilleriekämpfe. Links des Maases kam es zu unbedeutenden Sandgratentämpfen; rechts desselben wiederholte

den Feind mehrmals seine Wiedereroberungsversuche am Süden „Kette Erde“. Er wurde im Sperrfeuer abgewiesen. Nördlich von Walschweiler (Eifel) brachte eine unserer Patrouillen 30 Gefangene aus der französischen Stellung zurück. Tennant Waldhaus schloß südlich von Dinardville einen französischen Doppelbocher ab und hat damit seinen vierten Gegner außer Gefecht gesetzt. Ostlicher Kriegsschauplatz: Nördliche schwächerer russischer Abteilungen südlich

von Riga und Patrouillen an der Düna wurden abgewiesen. Bei der Seereschiffen des Generals v. Zinzingen sind feindliche Angriffe an der Stomwa-Front südlich von Herresteglo in geringer Breite bis in die vorberste Vereibungslinie gelangt. Heftig von Burkanow wurde ein russisches Flugzeug im Luftkampf abgeschossen. Ballan-Kriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse. Oberste Seeresleitung.

Erneute Angriffe der Italiener erfolgreich abgewiesen.

(S. 1. A.) Wien, 25. Juli. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz: Südlich des Dnjepr, westlich von Dertyn, brach gestern ein Angriff in unserer Front zusammen. Russische Erdungräber vorläufig südlich von Zuzachewo wurden abgewiesen. Spät verließ der Tag ruhig. Zeit heute morgen entschieden sich Kämpfe südlich von Weresteflo.

Italienischer Kriegsschauplatz: Südlich des Val Zugana legt der Feind immer wieder zu neuen Vorstößen an. Aus der Gegend des Cima Mosca ging vormittags starke italienische Infanterie dreimal vor. Sie wurde jedesmal, zum Teil im Sandbänke, erfolglos abgewiesen. Im Name des Monte Jasio blutige nachmittags ein neuer harter Angriff. Dem Feinde gelang es, in einem unserer Strahlen einzudringen, er wurde jedoch wieder vollständig zurückgeworfen.

Im wiederholten Male griffen die Italiener mit frisch angesetzten Kräften in diesem Gebietsschnitt des Grazer Korps an. Die schon in den vergangenen Kämpfen unergiebig tapfere Saltau der Truppen dieses Korps machte jede feindliche Annäherung vergebens. Das italienische Artilleriecorps leitete sich bei den Angriffen zu ungenügender Kraft. Alles umsonst. Die feindlichen Verluste sind täglich außerordentlich schwer.

Am Stillen Joch wurde der Angriff einer Alpinkompanie auf die Natterhölle abgewiesen. Auf den Höhen südlich von Goro scheiterten zwei italienische Nachtangriffe. Im Name des Nolle-Baibes flaute die Geschichtstätigkeit nach den italienischen Widerständen der letzten Tage merklich ab. An der Sonso-Front schmerzte Geschützfeuer gegen Santa Lucia und die Brückenschanze südlich von Sogora. Nördliche Angriffe gegen unsere Stellungen am Montefalcone-Wäden wurden abgewiesen. Südlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Doerflinger, Oberstleutnant.

Die Kämpfe in der Bukowina, Wolhynien und Ostgalizien.

Grenztampf am Dreiländerberg.

(S. 1. A.) Warschau, 25. Juli. Nach dem Angriff auf die Magaraböhe sind die Russen gegen den eigentlichen Besatzteil und die ungarische Grenzstation Körösmező nicht vorgedrungen. Die Zentrallinie oberhalb Szabolcs und der Bahnstrecke sind ihnen verbleibt. Dagegen führten russische Streitkräfte eine Umgehung nördlich des Krislopatzels an, die ihnen indes nicht gelang. Vom Oberlauf des weichen Gzeremois aus längs des Verlabades aufsteigend, verteilten sich auf die Waldhänge der bei 1850 Meter hohen Berggruppe Szabolcs, Gzeremois und Zupania, um gegen die Zentrallinie des Verlabades und nach Szabolcs abzuschleichen. Szabolcs ist die Substation der Zugbahn, die sich im Tal der schwarzen Theis bei Szabolcs-Delatin-Körösmező-Maramaros-Zsigor anschließt. Aber schon auf

den Hängen der genannten Berggruppe, auf der die Grenzen von Galizien, der Bukowina und Ungarn aneinanderstoßen, fanden die russischen Abteilungen alle Durchgänge durch österreichisch-ungarische Verteidigungsstellungen. In einer Reihe von Schanzensystemen erlitten die Russen empfindliche Verluste und zogen sich über die Grenze gegen das Gzeremois zurück. (S. 1. A.)

Rücklands Menschenmaterial. (S. 1. A.) Stockholm, 25. Juli. Das Moskauer Militärkomitee erhielt von der Armeeeuropäische Anweisung, umgehend in sechs großen russischen Städten für die Auffstellung von je 10 000 Mann in vier getrennten Divisionen, die in Westmoskau sein unternehm. In Riga selbst seien die Baracken bereits überfüllt, das gleiche Verwendete auf einem Massenfriedhof untergebracht werden müssen.

Offenbar übersteigen die in den letzten Tagen an der russischen Nordwestfront erlittenen Verluste noch bedeutend die hier angegebene Zahl von 60 000. Denn sehr große Verwundetentransporte sind auch nach Petersburg unterwegs. Zum Ertrag der ungeheuren Abgänge erfolgen immer rücksichtslosere Einberufungen. In den vergangenen Wochen wurden sämtliche Angehörigen der älteren Landsturmbataillone mit 24-stündiger Frist zu den Truppen einberufen. Welden Erschütterungen dadurch das Wirtschaftslieben ausgesetzt wird, beweist die Denkschrift mehr als tausend Handelsgesellschaften, darunter familiärer Banken, worin die sofortige Freilassung eines Teils der Einagesenen gefordert wird, damit nicht das Geschäftsleben einer völligen Störung ausgesetzt wird. Das Kriegsministerium antwortete sofort ablehnend. Die Nationalität der Armeesoldaten die Gewährung eines Aufschubs auch nur für einen einzigen Soldaten. Alle Anträge seien ausnahmslos abzulehnen. Ferner ordnet

Das Beutegold der „Möwe“.

(S. 1. A.) Berlin, 25. Juli. Die „Möwe“ hatte leinere auf ihrer Seidenfahrt das englische Schiff „Hypom“ erbeutet und mit diesem auch eine Ladung Gold. Dies Gold wurde bisher in den Kellern der Reichsbank aufbewahrt, ohne inessen dem Goldbestand der Reichsbank zugerechnet zu werden. Nun ist aber das Urteil des Finanzgerichts, das auf Einschätzung des englischen Dampfers und seiner Ladung erkannt hatte, rechtskräftig geworden, und die Reichsbank hat infolgedessen das beschlagnahmte Gold (es handelt sich um eine Summe von rund 739 000 Mark) ihrer Kasse zugeführt. (Berl. Ztg.)

Zum Untergang der „Maas“.

(S. 1. A.) Rotterdam, 25. Juli. Das Marineleichen-Beobachtungsamt brachte gestern Abend in Willemingen elf Leichenkörbe von der „Maas“, die gefangen wurden. Die „Maas“ ein. Ein Mitarbeiter des „Rotterdamschen Courant“ hatte eine Unterredung mit dem Kapitän, dem 1. und 2. Offizier und dem 1. Wachschiffen. Sie erzählten: Gestern morgen, 10 Minuten vor 8 Uhr, war man in einer geringen Entfernung vom Leuchtturm Nordbinder, als plötzlich Mittelbord ein Knall erkante. Zwar wurde auf Weilen Entfernung ein U-Boot beobachtet, aber ein Wasserstreifen wurde nicht gesehen, so daß es ziemlich sicher ist, daß der Verlust des Schiffes durch eine Mine verursacht worden ist. Die Mannschaften des „Beobachtungsamt“ erklärte, daß das Schiff innerhalb 9 Minuten sank. (Rot. Anz.)

verschiedenen Mitteln, mit denen sie bald einen Druck ausgeben, bald Stimmung zu machen suchen, gehört auch die neuerlich gemachte Ankündigung eines Anzahl Bagagen von Munition aus Rußland, die dort schon monatelang zurückgehalten war und mit deren Veranlassung Rumänien nunmehr für die Ententeschiffe gewinniger gemacht werden sollte. Ob diese und ähnliche Versuche den gewünschten Erfolg haben werden, ist noch nicht erkennbar. Sicher ist nur eins: daß es in Rumänien weite und einflussreiche Kreise gibt, die sich in ihren Interessen über die politisch-militärische Situation, wie sie sich im Augenblicke sofort abzeichnen. Die Nationalität der Armeesoldaten die Gewährung eines Aufschubs auch nur für einen einzigen Soldaten. Alle Anträge seien ausnahmslos abzulehnen. Ferner ordnet

fortbin, wo, wie sie angaben, die Kanonen vergraben werden werden. Zusätzlich wurden in Szombria fünf und am Her der Mota 65 Kanonen vergraben gefunden. Auch bei Nid wurden ein französisches schweres Geschütz gefunden. (Rot. Anz.)

Neue Luftschiffboote.

Hamburg, 25. Juli. Heute mittag fand auf der Außenalster eine Vorführung der neuen Luftschiffboote der deutschen Flott-Bootwerke statt, die die Stabilität der Boote mittels einer künstlich hervorgerufenen Dünung und auch durch Klappen erprobt wurde. Die Boote bestanden beide Verluste. Sie kamen nicht im geringsten an ihrer Lage. Das allgemeine Urteil geht dahin, daß die Boote in hohem Grade geeignet sind, wertvolle Ergänzungen unserer bisherigen Rettungsboote zu bilden. (Rot. Anz.)

Rumänische Stimmungen.

Berlin, 25. Juli. Trotz der wiederholten Meinungen, auch in Rumänien vorliegen, unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß nicht nur die öffentliche Meinung des Landes sich mit den militärischen Vorgängen im Südosten wieder mehr denn je befaßt, sondern daß auch in den Regierungskreisen die zukünftige Stellungnahme Rumaniens wieder erörtert wird. Daß die Vertreter der Entente mit dem russischen Gedanken an der Spitze eifrig bemüht sind, den Augenblick zu benutzen, um die Entscheidung der Regierung in ihrem Sinne zu beeinflussen, braucht nicht erst gesagt zu werden. Zu den

61 ferbische Geschütze ausgegraben.

Budapest, 25. Juli. Aus Grad wird gemeldet: Auf einem Graben wurde, wie ferbische Gesandte als Schwadron, sich sich die nördliche Ausgrabung der Kontrolloffizier geführt zu werden. Sie haben, der Offizier möge sie, weil sie heimlich hätten, nach Serbien zurücklassen. Für den Fall ihrer Verbringung erboten sie sich zu einem großen Gegenstand. Sie erklärten, bei dem ferbischen Ausgraben hätten die Serben 61 Kanonen vor den österreichisch-ungarischen Truppen vergraben. Der Kontrolloffizier erstattete Bericht, und nach einigen Tagen wurden die ausgegrabenen Serben nach Serbien gebracht und zwar

Spanische Rüstungen.

Madrid, 25. Juli. Der spanische Kriegsminister hat heute ein Memorandum vorgelegt, das eine Seereschiffen von 12 000 Mann und 12 000 Werde in 18 Divisionen einschließlich der zweiten Flotte vorzuziehen, werde aufrechterhalten, und Szabolcs sei berufen, diese Flotte durchzuführen. (S. 1. A.)

Um Nordperu.

(S. 1. A.) Luzano, 25. Juli. Der „Corriere della Sera“ berichtet aus Athen: Einem Telegramm aus Corfu zufolge habe Griechenland's Provinz Nordperu anverleitet. Gleichzeitig ist dort ein ferbisches Artilleriebataillon mit den dazu gehörigen Wintermännern eingetroffen. Die Truppen hätten die Stadt durchzogen und die ferbische Somme gelangen. Schon vor einigen Tagen hatte sich in Corfu ein ferbischer Kommandierender überlassen, der von der ferbischen Gesandtschaft in Athen mit dem Posten betraut worden war. Nach einer Meldung aus Canea auf Kreta haben sich die in der Szabolcs gebelanten Engländer in einem griechischen Regierungsgesandten, sogenannten Arzial, eingemittelt.

